



JUGENDARBEIT BILDET



Into the Wild

Der Alpensteinbock besitzt ein imposantes, bis zu ein Meter langes Gehörn. Um mehr über ihn zu erfahren, kann man Internet und Bücher durchstöbern, den Tierpark besuchen oder im Gebirge nach ihm suchen. Das Team von Tchaka wird immer die letzte Möglichkeit wählen.

Denn im Wald, am Berg, in der Wildnis lauern Gefahren und Herausforderungen hinter jedem Baum und jedem Strauch. Ob Wildwasser-Rafting, Action-Camp oder Höhlentour, die Erlebnispädagogik-Profis von Tchaka führen Kinder und Jugendliche aus ihrer Komfortzone heraus und an ihre Grenzen, ohne sie dabei zu überfordern.

Die Orientierung zu behalten und aus dem düsteren Wald hinauszufinden übers Hochseil zu klettern oder einen reißenden Bach zu überqueren, bietet neben Naturerlebnis, Spaß und Spannung auch persönliche Grenzerfahrungen. Doch wenn die jungen Abenteurer gemeinsam mit ihren Teams die Aufgabe meistern, gehen sie gestärkt aus der Bewährungsprobe hervor. Und manchmal wachsen sie über sich hinaus.

Wer macht's: Tchaka – erlebnispädagogisches Zentrum , KJR

Mehr Infos: www.tchaka.de





Rock im Graben

„Trifft eine unbekannte Rockband auf das Bayerische Staatsorchester ...“ So beginnt kein Witz, sondern ein faszinierendes Musik-Projekt. Bei „Rock im Graben“ zeigten vier junge Bands aus Münchner Freizeittstätten, wie gut Klassik und Rock harmonieren. Dabei trafen E-Gitarre auf Geige, Drums auf Bratsche – und 16 Nachwuchsrockler auf 20 klassische Orchestermusikerinnen und -musiker.

Jede Band steuerte zwei eigene Songs zum gemeinsamen Programm bei. Für die große Besetzung von „Rock im Graben“ wurden diese von Musik-Profis des Bayerischen Staatsorchesters und von der Hochschule für Musik und Theater in München eigens arrangiert.

„Da gibt es so ein Blatt mit Noten und unserem Bandnamen drauf. Ich kann’s zwar nicht lesen, aber es ist geiles Gefühl“, kommentierte ein Teilnehmer die Partitur des eigenen Songs.

Nach monatelangem Proben standen Laien und Profis bei vier Konzerten gemeinsam auf der Bühne, sogar im Gasteig- Konzertsaal.

Die Fachstelle Jugendkultur ermöglicht es Jugendlichen mit solchen Projekten, aktiv an Kultur teilzuhaben und Kunst zu erleben.

Wer macht’s: Fachstelle Jugendkulturarbeit, KJR

Mehr Infos: www.kjr-m.de/kulturprojekte + <http://kulturprojekte.kjr-blog.de/>

Stadtteilchecks

Ein zu hoch aufgehängter Briefkasten, eine zu steile Rampe oder ein zu hoher Bordstein – für Menschen mit Behinderung(en) werden kleine Hindernisse schnell zur Hürde.

Beim Projekt „Auf Herz und Rampen prüfen“ machen Kinder und Jugendliche den Test: Wie gut ist der eigene Stadtteil für Menschen mit Handicap zugänglich? Um sich in deren Situation einzufühlen, testen sie ihr Viertel mit Rollstühlen, Augenbinden und Blindenlangstöcken. Angeleitet werden sie von Blinden oder Sehbehinderten sowie Menschen im Rollstuhl.

Ihre Ergebnisse geben die Stadtteil-Checkerinnen und -Checker an die Münchner Stadtteil-Parlamente, die Bezirksausschüsse weiter.

Zur Sensibilisierung gehört auch der „Dunkelbrunch“. Hier essen die Kinder und Jugendlichen nicht nur im Dunkeln, sie bereiten ihr Mahl auch zu, ohne etwas zu sehen.

Das Projekt „Auf Herz und Rampen prüfen“, gibt es seit 2009. Es ist an die Fachstelle für Inklusion des Kreisjugendring München-Stadt angegliedert und wird von der Landeshauptstadt München gefördert.

Wer macht's: Fachstelle „Auf Herz und Rampen prüfen“, KJR

Mehr Infos: www.herzundrampen.de + <http://herzundrampen.kjr-blog.de>





Vergiss mein nicht!

Kann man Geschichte lebendig machen? Diese Frage haben sich Jugendliche im Münchner Schülerbüro e.V. gestellt. Alle hatten im Unterricht den 2. Weltkrieg und seine Folgen besprochen, aber was blieb von Daten und Fakten hängen? Mit Zeitzeugengesprächen unter dem Motto „Vergiss mein nicht“ besuchen wir mit Zeitzeugen aus der NS-Zeit oder der DDR-Zeit Schulklassen.

Die jungen Leute haben dann die Gelegenheit, mit Personen, die diese Zeit erlebt haben, tief in interessante Gespräche abzutauchen und unterschiedliche Facetten der damaligen Zeit kennen und verstehen zu lernen. Die Zeitzeugengespräche werden so offen wie möglich gestaltet und die Fragen kommen von den jungen Leuten. So können sie sich ein ganz eigenes Bild unserer Geschichte machen und feststellen, dass Demokratie keineswegs selbstverständlich ist.

Wer macht's: Münchner Schülerbüro, Jugendverband im KJR

Mehr Infos: www.schuelerbuero.de

Peer-to-Peer-Education – Lernen auf Augenhöhe

Jugendliche eignen sich in ihrer Freizeit besondere Fähigkeiten und Kompetenzen an. Mit einer besonders hohen Motivation verfolgen sie ihre Interessen und ihre eigenen Ziele. Sie sind Expertinnen und Experten in jugendkulturellen Sparten und verfügen über das neueste „Know-how“ in Sachen Musik- und Beatproduktion. Angetrieben von diesem Interesse, „ihr Ding“, in ihrer Sparte der Jugendkultur umzusetzen, entstehen im Offenen Treff des Jugendtreffs am Biederstein neue Gruppen, völlig unabhängig von sonstigen Kriterien der Zugehörigkeit.

Auf dieser Basis der Kenntnisse und Fähigkeiten Jugendlicher, entstand eine besondere Form der Peer-to-Peer-Education. In einer eigens entwickelten Ausbildung werden jugendliche Expertinnen und Experten in Bereichen wie HipHop, Breakdance, K-Pop, Rap, BeatBox, DJing, Beat- und Soundproduction sowie Graffiti zu Workshop-Leitungen ausgebildet. Sie unterrichten Gleichaltrige durch ihre Skills und erwerben dadurch wiederum selbst neue Fähigkeiten und Kompetenzen.

Wer macht's: Jugendtreff am Biederstein, KJR

Mehr Infos: www.jt-biederstein.de





„Heidespezialisten“ – Falter, Käfer und Co.

Ganz vertieft sitzt Thomas – ausgerüstet mit Schnitzseisen und Holzklöppel – auf dem Rücken einer riesigen Biene, die aus einem Ahornstamm herausgearbeitet wurde, um die Oberfläche gleichmäßig zu gestalten. Tanja streift begeistert, aber sehr behutsam mit der Becherlupe durch die Heide, anschließend wird sie dem darin gefangenen Falter mit Hilfe des Bestimmungsbuchs einen Namen geben. Das sind zwei Momentaufnahmen des ganzheitlichen Projekts für Kinder und Jugendliche aus dem Münchner Norden, initiiert vom RIVA NORD, einer Einrichtung des Kreisjugendring München-Stadt.

Die „Heidespezialisten“ lernten bei diesem Projekt ihr Lebensumfeld besser kennen, erfuhren eine Menge über ökologische Zusammenhänge, konnten sich handwerklich-künstlerisch ausprobieren und nebenbei mussten auch noch Probleme im Team gelöst und gemeinsam knifflige Aufgaben gemeistert werden, z. B. wie kann man ein rohes Ei mit Naturmaterialien so verpacken, dass es, wenn es aus großer Höhe herunterfällt, nicht zerbricht?

Wer macht's: Kinder- und Jugendraum RIVA NORD, KJR

Mehr Infos: www.rivanord.de

Sommer.dok

Sommer.dok findet einmal jährlich im Sommer unter freiem Himmel auf dem Königsplatz statt und wird ausschließlich von jungen Menschen für junge Menschen geplant, organisiert und durchgeführt.

Das kostenlose Angebot – bestehend aus Vorträgen, Führungen, Diskussionen, Film, Theater und kreativen Workshops – richtet sich an alle, die sich mit der Geschichte des Nationalsozialismus in München sowie mit Themen unserer heutigen Gesellschaft und der Demokratie auseinandersetzen und sich aktiv an der Bildungsarbeit des NS-Dokumentationszentrums beteiligen wollen.

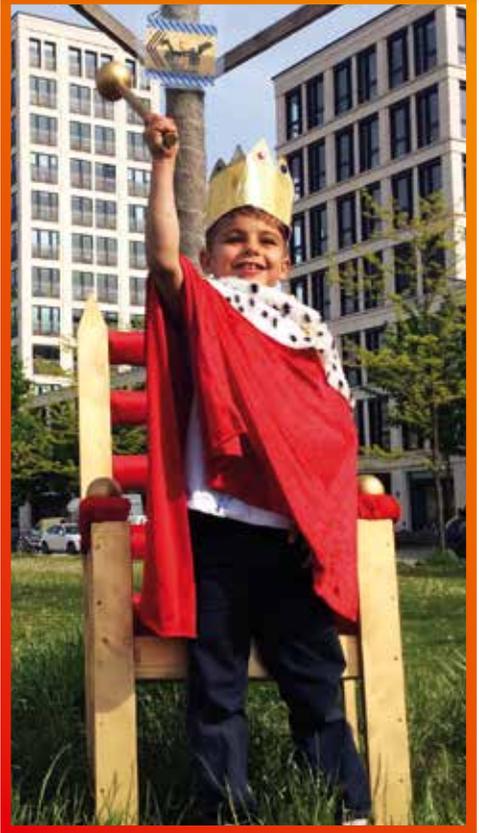
Sommer.dok ist selbstbestimmte historisch-politische Jugendbildung und lebt deshalb von der Initiative junger Menschen – von ihren thematischen, methodischen und gestalterischen Ideen.

Betreut wird das Projekt von der Fachstelle Demokratisch Jugendbildung im Kreisjugendring München-Stadt.

Wer macht's: Fachstelle Demokratische Jugendbildung, KJR

Mehr Infos: www.kjr-m.de/sommerdok + www.facebook.com/Sommer.dok





Thronprojekt

Was würden Kinder in München, in ihrem Stadtteil oder auch in ihrer Schule ändern, wenn sie König oder Königin wären? „Genug zu essen und zu trinken für alle“, „Räuber abschaffen“ oder „weniger Zigaretten auf dem Spielplatz“. Das sind nur drei von vielen Ideen.

Gäußert haben sich 200 Kinder zwischen 5 und 15 Jahren. Und nicht einfach so, nein: Auf einem selbstgebauten Königsthron, mit Zepter und Robe. Die jungen Königinnen und Könige haben dort ihre Erlasse verkündet: Solarenergie ausbauen, mehr Sport in der Schule und ab sofort frische Socken für den König.

Die Kinder haben sich mit Tablets gegenseitig interviewt, fotografiert und gefilmt. Daraus ist eine Wanderausstellung entstanden, ein Beitrag zum 25-jährigen Jubiläum der UN-Kinderrechtskonvention. Den Kindern nahezubringen, dass sie Rechte haben und diese einfordern können, war Ziel des Projekts.

Wer macht's: Fachstelle Kinderkultur und Partizipation, KJR

Mehr Infos: <http://kinderrechte.kjr-blog.de>

JUGENDARBEIT BILDET

Kinder und Jugendliche sind vielfältig interessiert und die Angebote der Jugendarbeit helfen, ihre Potentiale zu aktivieren: Neugierde, Entdeckerfreude, Experimentierlust und Freude am kreativen Gestalten. Junge Menschen müssen lernen, sich selbst zu organisieren und zu planen, sie müssen lernen mit Erfolg, aber auch mit Scheitern umzugehen, und sie müssen sich als Akteure wahrnehmen, die ihren Teil zu einer gelingenden Umsetzung beitragen.

Jugendarbeit ist durch einen hohen Grad an Selbstorganisation charakterisiert. Sie unterscheidet sich vom schulischen Lernen dadurch, dass sie abseits des Lehrplans die Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen einbezieht und diese verstärkt zu Koproduzenten ihrer eigenen Bildungsbiografie werden lässt.

Die Kinder und Jugendliche stehen bei den Angeboten und Methoden im Mittelpunkt, sie gestalten ihren Lernweg mit und können auswählen.

Wesentlich ist dabei auch die Vielfalt und Qualität der Angebote. Alltagsbildung, Naturerfahrungen oder die Auseinandersetzung mit Geschichte unterstützen junge Menschen, neue Lernerfahrungen zu machen, dabei treten Gestaltungslust, Entdeckerfreude und Begeisterung an die Stelle von funktionalem Lernen.

Der Kreisjugendring München-Stadt (KJR) wurde im Dezember 1945 gegründet. Er ist eine Gliederung des Bayerischen Jugendrings (Körperschaft des öffentlichen Rechts) und führt den Status der Gemeinnützigkeit.

Fast 70 Münchner Jugendverbände und -gemeinschaften mit rund 200.000 Mitgliedern sind unter seinem Dach organisiert.

Der KJR ist mit fast 50 städtischen Kinder- und Jugendeinrichtungen der größte Träger Offener Kinder- und Jugendarbeit in München. Zum KJR gehören außerdem acht Kindertageseinrichtungen und über 30 Fach- und Projektstellen.

Mehr Infos unter www.kjr-m.de

Bildnachweis:

Sommer.dok: Katharina Tretzel, Vergiss mein nicht: Julian Schulz, Rock im Graben: Achim Seipt, Rest KJR V.i.S.d.P. Stefanie Lux, c/o Kreisjugendring München-Stadt, Paul-Heyse-Str. 22, 80336 München